Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 32 (1980)

Heft: 21

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen

Nr. 21, 5. November 1980

ZOOM 32. Jahrgang «Der Filmberater» 40. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/201 55 80

Ständiger Mitarbeiter der Redaktion:

Matthias Loretan

Abonnementsgebühren

Fr. 32.– im Jahr, Fr. 19 im Halbjahr
(Ausland Fr. 37.–/22.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung
(Jahresabonnement Fr. 27.–/
Halbjahresabonnement Fr. 16.–,
im Ausland Fr. 32.–/19.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 2.–

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

Kommunikation und Gesellschaft
2 Nyon: intimes Festival mit Charakter

Filmkritik
7 *Stalker*
13 *Der Erfinder*
17 *Der Willi-Busch-Report*
20 *Letzte Liebe*
21 *The Shining*
25 *Atlantic City*
27 *Aus dem Leben der Marionetten*

TV/Radio – kritisch
30 Fremdarbeiterkinder in der Schweiz
34 Düstere Zukunftsperspektiven für Radio und Fernsehen DRS

Berichte/Kommentare
36 Interfilm feiert und blickt in die Medienzukunft
38 Filmische Selbstdarstellung in Lateinamerika

Forum der Leser
40 Filmkritik in ZOOM-FB nicht aktuell ...
41 ... ein Problem, das der Redaktion zu schaffen macht

Titelbild

«Stalker» von Andrej Tarkowski, ein allem vordergründigen Realismus entzogener, im Bereich des Fiktiven und Allegorischen spielender Film, ist ein gewaltiges Gemälde menschlichen Seins, Strebens und Hoffens mit einer tiefen religiösen Dimension. Alexander Kaidanowski spielt den Pfadfinder, der einen Wissenschaftler und einen Schriftsteller durch die verbotene «Zone» führt.

Bild: Columbus

LIEBE LESER

bei den Meldungen um die Tagesschau des Fernsehens der deutschen und rätoromanischen Schweiz (DRS) kommt mir gelegentlich die Echternacher Springprozession in den Sinn: zwei Schritte vor und einer zurück. Nach bloss einem Jahr der Vorverlegung auf 19.30 Uhr, der Verlängerung auf 25 Minuten und der neu eingeführten Moderation soll die Tagesschau vom 1. Januar 1981 auf 18 Minuten gekürzt und auf eine Moderation der Sendung verzichtet werden. Von der Tagesschau-Redaktion mehrheitlich gebilligt, hat Fernsehdirektor Ulrich Küng einen entsprechenden Antrag via Regionaldirektion Radio und Fernsehen DRS – unter gleichzeitiger Konsultation von Programmkommission und Regionalvorstand DRS – bei der Generaldirektion der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) gestellt. Das grundsätzliche Einverständnis des Generaldirektors soll bereits vorliegen.
Die kritische Bilanz, die Urs Jaeggi bereits in seinem Beitrag «Tagesschau 80: nicht besser, bloss länger» (ZOOM-FB 2/80) gezogen hat, hat sich nun vollumfänglich bestätigt. Übereilte Beschlüsse infolge der Strukturplan-Zwängerei, zu wenig Personal und Geld, produktionelle Engpässe, kein richtiges Studio, kein Korrespondentennetz, unbefriedigend gelöste Moderation, der Verlust mehrerer Mitarbeiter in jüngster Zeit und die anhaltende Unzufriedenheit der Zuschauer haben nun die Programmdirektion gezwungen, die Konsequenzen aus der krisenhaften Entwicklung zu ziehen und die Forderung zu erfüllen, die Urs Jaeggi im Editorial der Nummer 18/80 geäussert hat: «Statt dauernd weiterzupöbeln, würde man an zuständiger Stelle gescheiter das Scheitern des Experimentes zugeben und die notwendigen Reformen an die Hand nehmen». Über die vorgesehenen Reformen und die weitere konzeptionelle Entwicklung der «neualten» Tagesschau waren von Programmdirektion und Informationschef Ueli Götsch noch keine verbindlichen Angaben zu erfahren. Vordringlich seien jetzt zusätzliche Analysen, die Klärung einiger Zielvorstellungen, der Ausbau der personellen Kapazität, die Überprüfung der Organisationsstruktur und -abläufe innerhalb der Tagesschau und die Erfassung und Evaluation der Erfahrungen mit der im nächsten Jahr vorgesehenen «neuen» Form der Tagesschau.
Bei aller berechtigten Kritik an der Tagesschau, deren Krise vor allem auf die nicht gründliche Vorbereitung ihrer Umgestaltung zurückzuführen ist, bedaure ich persönlich, dass mit dem Abbruch der Konzeption «Tagesschau 80» auch positiv zu wertende Ansätze nicht weiterentwickelt werden können. Ich denke etwa an die Moderation, deren Aufgabe es wäre, sich mit Zusammenhängen, Hintergründen und Ergänzungen zu befassen, das heisst die von Bild und Kommentar her oft oberflächlichen und stereotypen «Nachrichtenkrimis» zu vertiefen. Vor allem aber ist schade, dass Versuche, wie sie im besonderen zu Beginn dieses Jahres mehrfach unternommen wurden, um die Entstehung der Nachrichtensendung, die Herkunft ihrer Informationsmaterials, ihre Abhängigkeit von Agenturen und dem jeweils gerade vorhandenen Bildmaterial sowie die Notwendigkeit der Auswahl durchschaubar zu machen, nun kaum mehr stattfinden werden. Diese Versuche waren zwar meist unbeholfen und dilettantisch, aber dennoch aus medienkritischer und -didaktischer Sicht äusserst wichtig. Denn es muss den Zuschauern immer wieder bewusst gemacht werden, dass sie auch in der Tagesschau nicht die «Welt im Bild» zu sehen bekommen, sondern nur Fragmente und Bruchstücke in von vielen Faktoren abhängiger Auswahl.

Mit freundlichen Grüssen

Franz Ulrich